



Interpellation

**Interpellation Ida Kraner-Bürge, Doris Königer: Quartierschulen und ihre Grenzen; mündlich**

Ida Kraner-Bürge und Doris Königer sowie 36 mitunterzeichnete Mitglieder des Grossen Gemeinderates reichten am 16. März 2004 eine Interpellation "Quartierschulen und ihre Grenzen" ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

**1            Zu Frage 1**

Die Schulentwicklung in der Stadt St.Gallen, basierend auf den Konzepten teilautonome Schule, Schulqualität, gesundheitsfördernde Schule und familienergänzende Betreuung zielt auf eine Stärkung der einzelnen Schulquartiere. Für die einzelnen Schülerinnen und Schüler bilden die Schulquartiere Lebensraum für eine Lebensschulung, in welche Unterricht, Erziehung und Betreuung integriert sind. Aus diesem Verständnis heraus soll den Schulquartieren auch als Planungseinheit hohe Verbindlichkeit zukommen, damit sich die Kinder und Jugendlichen in ihrem Schulquartier verwurzeln und mit dem Schulquartier identifizieren können. Hohe Verbindlichkeit bedeutet aber nicht die Zementierung der bestehenden Schulquartiergrenzen. Bereits bisher erfolgte die Schulhauszuteilung von Schülerinnen und Schülern, welche in unmittelbarer Nähe der Schulquartiergrenze wohnen, im Hinblick auf eine ausgewogene Klassenbildung flexibel, und konnte zu einer Anpassung der Schulquartiergrenzen an die aktuellen Verhältnisse führen. Eine solche Anpassung erfolgt dann, wenn sich für die Klassenbildung und die Auslastung der benachbarten Schulhäuser eine auf Dauer ausgelegte Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Quartieren zeigt.



## **2        Zu Frage 2**

Die Schulraumplanung für die Primarschule bis 2013 sieht für den Kreis West Handlungsbedarf, während für die Kreise Zentrum und Ost insgesamt nach Massgabe von Schulraumprogrammen aktueller Schulvorlagen ein genügendes Schulraumangebot besteht. Dieser Beurteilung liegt aber eine flexible Handhabung der Schulquartiergrenzen für eine optimale Auslastung der einzelnen Schulhäuser zu Grunde.

Was den Handlungsbedarf im Kreis West betrifft, besteht ein solcher aus langfristiger Sicht mit Ausnahme des Schulquartiers Kreuzbühl/Hof für alle Schulquartiere, wenn auch in unterschiedlicher Dringlichkeit. Mit der Erweiterung der Schulanlage Schönenwegen/Lachen wird der grösste Raumdruck abgebaut werden können. Die Erweiterung wird auch positive Effekte auf die Raumknappheit im benachbarten Schulquartier Feldli hervorrufen.

Anders sieht es in der kurzfristigen Betrachtung aus. In einigen Schulquartieren sind die Jahrgangsstärken der Schülerinnen und Schüler stark schwankend, in anderen relativ konstant. Das führt dazu, dass Umteilungen von Kindern in Nachbarquartiere kaum zu vermeiden sein werden und auch gewisse Verschiebungen der Schulquartiergrenzen zu erwarten sind. Zur Verschiebungen der Schulquartiergrenzen könnte es in den kommenden Jahren in den Quartieren Boppartshof und Engelwies kommen. Die Entwicklung der Schülerzahlen für die kommenden fünf Jahre zeigt klar in diese Richtung.

Wie flexibel die Schulquartiergrenzen für das nächste Schuljahr 2004/2005 gehandhabt werden müssen, kann zurzeit noch nicht verlässlich gesagt werden. Die tatsächlichen Klassengrössen stehen erst Ende Mai, Anfangs Juni fest, da die Schulreifeabklärungen, die immer wieder zu Verschiebungen führen, erst dann abgeschlossen sind.

## **3        Zu Frage 3**

Für die Erweiterung der Primarschule Schönenwegen und die Renovation der Schulanlage Krontal sind die Projektierungskredite erteilt. Die Erweiterung Schönenwegen wird zu einer markanten Entspannung der Schulraumsituation im inneren Kreis West führen und auch positive Auswirkungen auf die benachbarten Schulquartiere haben. Mit der Sanierung des Schulhauses Krontal als künftiges Primarschulhaus wird das Planungskonzept für den äusseren Kreis Ost abgeschlossen. Zusätzliche Schulhauserweiterungen auf der Primarschulstufe sind nicht in Planung. Für die Oberstufe stehen nach der Sanierung der Sekundarschule Blumenau, mit der Erweiterung und Sanierung Buchental sowie der Erweiterung Schönau



mit Ausnahme der Schulküchen für den Oberstufenkreis West die notwendigen Schulräume zur Verfügung.

#### **4            Zu Fragen 4 und 6**

Der Stadtrat setzt weiterhin auf die flexible Schulquartierzuteilung von Kindern, welche in der Nähe der Schulquartiergrenze wohnen. Wird ein Kind einem Nachbarschulquartier zugeteilt, werden die Erziehungsberechtigten möglichst frühzeitig in geeigneter Form informiert. Entscheidendes Beurteilungskriterium ist die familiäre Situation mit Blick auf Erwerbstätigkeit, Arbeitsort, Betreuung, Geschwister im schulpflichtigen Alter. Ebenso beabsichtigt der Stadtrat die Schulquartiergrenzen in langfristiger Sicht demographischen Änderungen anzupassen.

Aus den Forderungen nach gleichmässig durchmischten Klassen in allen Schulquartieren und nach Entlastung von Schulquartieren mit einem überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil wurde verschiedentlich die Idee diskutiert, fremdsprachige Kinder auf alle Quartiere der Stadt gleichmässig zu verteilen und diese mit dem Schulbus oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zu den einzelnen Quartierschulhäusern zu bringen. Ein solches "Bussing" ist für den Stadtrat kein Lösungsansatz. Er würde dem Grundsatz des Lebensraumes Schulquartier widersprechen. Die Erfahrungen mit den Kleinklassen, welche aus organisatorischen Gründen kreisweise geführt werden, da nicht in jedem Schulquartier genügend Kinder für die Bildung von Kleinklassen in vernünftiger Grösse vorhanden sind, zeigen die schwierigen Seiten dieses "Bussings". Manche dieser Kinder fühlen sich im neuen Schulquartier fremd und empfinden den Transport als einschränkend und belastend.

Beim Vorschlag, Zuteilungen in benachbarte Schulquartiere bzw. Änderungen der Schulquartiergrenzen nicht in ost-westliche, sondern in nord-südliche Richtung vorzunehmen, ist auf die Schulwegsicherheit hinzuweisen. Eine Zuteilung bzw. eine Quartiersverschiebung in nord-südliche Richtung würde zwangsläufig dazu führen, dass die Kinder mehr Hauptverkehrsachsen zu überqueren hätten, was einer Herabsetzung der Schulwegsicherheit gleich käme. Eine weitere Folge wäre die Verlängerung des Schulweges, da vielfach grössere Höhendifferenzen zu überwinden wären.

Der Stadtrat sieht daher im Moment keinen Handlungsbedarf für Massnahmen zur Änderung der bisherigen Zuteilungspraxis, schliesst aber bei langfristigen demographischen Verschiebungen in den Quartieren Änderungen der Schulquartiergrenzen nicht aus.



## **5        Zu Frage 7**

Nach der provisorischen Klassenplanung sollte es möglich sein, alle bisherigen Lehrkräfte im kommenden Schuljahr 2004/2005 weiter zu beschäftigen. Dieses Ziel kann aber nicht ohne Mithilfe der Lehrkräfte erreicht werden, d.h. einzelne von ihnen müssen zu Flexibilität hinsichtlich ihres Arbeitseinsatzes bereit sein. Es ist davon auszugehen, dass zwischen fünf und zehn Lehrpersonen ihren bisherigen Arbeitsort aufgeben und in ein anderes Schulhaus oder einen anderen Kindergarten wechseln müssen.

Ab dem Schuljahr 2005/2006 werden in einzelnen Schulquartieren die Schüler- und Klassenzahlen mindestens kurzfristig zurückgehen. Dies könnte dazu führen, dass trotz der natürlichen Fluktuation der Anstellungsverhältnisse nicht mehr allen Lehrkräften das bisherige Pensum angeboten werden kann. Da in der langfristigen Perspektive gesamtstädtisch gegenüber heute mit mehr Schulkindern zu rechnen ist, muss bei einem momentanen Rückgang der Schüler- und Klassenzahlen genau geprüft werden, ob es sich in den einzelnen Schulquartieren um eine vorübergehende oder dauernde Entwicklung handelt.

## **6        Anträge**

Auf Antrag der Schulverwaltung beschliesst der Stadtrat:

1. Von den vorstehenden Ausführungen wird Kenntnis genommen.
2. Der Schulvorstand wird beauftragt in diesem Sinne im Grossen Gemeinderat Stellung zu nehmen.

Beilage:  
Interpellation

Protokollauszug:  
Finanzverwaltung (3)  
Schulverwaltung (3)

